

tischen Missionsanstalten. Man unterrichtet junge Leute, die Lust und Fähigkeit zu diesem Beruf haben, der allerdings schwer ist, indem sie Vaterland und alle Unnehmlichkeiten und Verbindungen, vielleicht auf immer aufgeben, und ein nicht selten sehr mühseliges, gefahrvolles und wenig reizendes Amt übernehmen müssen, in den nöthigen Sprachen und Wissenschaften, so wie in andern Kenntnissen, womit sie unter den Fremdlingen nützen können, und man theilt zugleich unter diese Neubekehrten allerhand Schriften aus. In Berlin, Dresden, Leipzig, Stuttgart, Tübingen und sonst noch gibt es dergleichen Gesellschaften. Es ist indeß bisweilen, vielleicht in der besten Absicht, dennoch gefehlt worden und wird auch wohl noch gefehlt. Es bleibt zwar ein Recht, ja eine Pflicht, Andern das Bessere mitzutheilen, aber es ist unrecht, sie durch Drohungen und Gewaltthatigkeiten zu dem christlichen Glauben zwingen zu wollen, was besonders von den katholischen Missionen oft geschehen ist. Trägt man ferner diesen ungebildeten Völkern dunkle, schwere Lehren über die Gnadenwahl, Bekehrung, Abendmahl wohl gar zum Anfange vor, und begnügt sich, wenn sie die Formeln darüber hersagen können; gibt man ihnen statt der Milch Speisen, die ihren Kräften nicht angemessen sind; statt der einfachen, gesunden Nahrung in der Geschichte, in den Gleichnissen, und in den Aussprüchen Jesu, besonders in der Bergpredigt, so wie in den praktischen Theilen der Apostelbriefe, welche dem kindlichen und oft kindischem Verstande faßlich und dem Gemüthe wohlthuend gemacht werden können, das dunkle, prophetische Wort, mystische Deutungen über das N. T., wie sie in manchen Tractätchen vorkommen, bringt man ihnen altjüdische Begriffe von Gottes Zorn und Rache und von der nothwendigen blutigen Versöhnung bei, und streuet damit Samen aus, daß diese Christen bei erwachter Vernunft auch erst durch die Schulen des Haders und der Verfolgung, des Hasses und Kampfes, wie die ältere Christenheit gehen müssen, dann hat man freilich schlecht für sie gesorgt. Und überhäuft man sie mit sinnlichen Gebräuchen, führt sie zu einer Verehrung der Heiligen, der Reliquien und zum Glauben